Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

185 (11.8.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 185. Mittwoch den 11. August 1915. 87. Jahrgang.

Jahrestagkalender des Weltkrieges 1914/15.

12. August 1914.

Montenegro erklärt Deutschland den Krieg. — Deutsche Unterseeboote dringen bis zur Küste von Schottland vor. — Die Engländer beschießen Dares-Salaam in Ostafrika.

Der Krieg.

W.B. Berlin, 10. Aug. (Amtlich.) Gestern vormittag machten 6—8 feindliche Flugzeuge einen Angriff auf die außerhalb des Operationsgebiets liegenden Orte Zweibrücken und St. Ingbert. In Zweibrücken wurden 15 bis 20 Bomben beobachtet. Es wurde nur unbedeutender Sachschaden angerichtet. In St. Ingbert acht Tote und zwei Verwundete.

W.T.B. Berlin, 11. Aug. (Amtlich). In der Nacht vom 9. zum 10. August führten unsere Marineluftschiffe Angriffe gegen befestigte Küsten- und Hafenplätze der englischen Ostküste aus. Trotz scharfer Abwehr wurden britische Kriegsschiffe auf der Themse, die Docks von London, ferner der Torpedostützpunkt Harwich und wichtige Anlagen am Humber mit Bomben beworfen. Es konnten gute Wirkungen beobachtet werden. Die Luftschiffe sind von ihrer erfolgreichen Unternehmung zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs:
Behncke.

* Berlin, 11. Aug. Die „Vossische Ztg." schreibt: Zum fünftenmal haben gestern deutsche Luftschiffgeschwader erfolgreiche Angriffe auf englische Küstenbefestigungen unternommen. Bereits am 7. Juni gelangten deutsche Luftschiffe bis vor die Vorstädte Londons und richteten an den Befestigungswerken und Docks schweren Schaden an.

W.T.B. Christiania, 10. Aug. Der von einem deutschen Unterseeboot am Eingang zum Vestfjord versenkte englische Hilfskreuzer „India" gehörte der Peninsular and Oriental-Linie, und hatte eine Besatzung von 340 Mann. Unter den in Narwik ans Land Gesetzten befinden sich 18 Offiziere. Die übrige Mannschaft ist wahrscheinlich umgekommen. Die „India" sank binnen 2—4 Minuten.

W.T.B. London, 10. Aug. In einer Zuschrift an die „Times" fordert ein in London bekannter Geistlicher strengere Maßregeln gegen das übermäßige Trinken, besonders der Frauen. Er beschreibt die Auftritte, die man jeden Samstag in einer bestimmten großen Verkehrsstraße Londons beobachten könne. Nach Schluß der Schankstätten kreisten dort Krüge und Schnapsflaschen auf offener Straße. Die Bürgersteige seien von Menschen besetzt, die bis 1 oder 2 Uhr morgens tränken, rauften, brüllten und sich unanständig aufführten, darunter Leute in des Königs Rock und junge Burschen. Der Einsender fügt hinzu, im Felde stehende Soldaten beabsichtigten, eine Petition abzusenden, in der um Schutz ihrer Frauen und Kinder vor der ihnen drohenden Verwahrlosung gebeten werde.

* Berlin, 11. Aug. Nach einem Amsterdamer Telegramm des „Berl. Lokalanzeigers" ist in Liverpool, Birkenhead und in allen Bezirken des Hafens Mersey der Verkauf alkoholischer Getränke auf 5½ Stunden täglich beschränkt worden.

W.T.B. Berlin, 11. Aug. (Nichtamtlich). Zu der russischen Meldung, daß bei einem großen deutschen Flottenangriff auf dem Rigaischen Meerbusen drei deutsche Kriegsschiffe verloren gegangen seien, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß es sich nicht um einen großen Angriff, sondern um eine Erkundung der russischen Minensperre handelt, und daß lediglich zwei kleine Minensuchboote verloren gingen. Die Nachricht von dem Verluste dreier deutscher Schiffe ist frei erfunden.

* Berlin, 11. Aug. Aus Genf wird dem „Berliner Lokalanzeiger" gemeldet: Der „Temps", dessen Fachkritiker General Lacroix sich schon vor Wochen wegen der schwierigen Aussichten der russischen Armee, sich der deutschen Umklammerung zu entziehen, tief bekümmert zeigte, erörterte gestern die Möglichkeit einer irgendwie Halt versprechenden russischen Front und fand nach manchem „Nein, so geht es nicht, auch so nicht und so schon gar nicht", die Behauptung für gewagt, Brest-Litowsk, Grodno und Wilna als künftige Verteidigungslinie zu bezeichnen. — Die völlige Einkreisung Nowo-Georgiewsk rief in der französischen Armeepresse erneut Entmutigung hervor, die sich auch in den Wandelgängen der Kammer deutlich kundgab.

* Berlin, 11. Aug. Im „Berl. Tageblatt" sagt Major Moraht, daß uns die Gesamtlage zwischen Weichsel, Narew und Bug die allerbesten Aussichten biete, die Demoralisation der weichenden feindlichen Hauptarmee derart zu steigern, daß sie nur noch wenig Gefechtskraft besitze.

W.T.B. Paris, 11. Aug. Nach einer Petersburger Meldung des „Matin" ist die berühmte Bibliothek in Warschau von den Russen nicht mit fortgeschafft worden.

* Berlin, 11. Aug. Die „Neuesten Nachrichten" melden aus Genf: Ueberall wird der Fall von Warschau lebhaft besprochen und die Stärke der Deutschen bewundert. In den polnischen Geschäften, die in Genf nicht selten sind, herrschte ein größerer Jubel über den Fall Warschaus als in Berlin oder in einem deutschen Schützengraben.

* Berlin, 11. Aug. Aus Petersburg erfährt die „Voss. Ztg.": Die Ausbreitung der Cholera in Petersburg läßt sich nicht mehr vertuschen. Der Oberbürgermeister hat bei der obersten Sanitätsverwaltung die Erlaubnis nachgesucht, die Einwohnerschaft von dem Ausbruch der Epidemie in Kenntnis setzen zu können. In sechs Krankenhäusern sind Cholerabaracken errichtet worden.

W.T.B. Wien, 10. Aug. Amtlich wird verlautbart, 10. August: Die täglichen Ge-

---

Mannche. 10)

Roman aus Masuren von Horst Bodemer.

(Fortsetzung.)

Die Reitpeitsche in der Hand kam Plattangen vom Dienst. „Morgen, Onkelchen — ausgeschlafen?" Sollenstern nickte und legte die Zeitung weg. Langsam klappte er seinen Klemmer zusammen und steckte ihn in die Westentasche. „Mannche, Du hast ja eine ungeheure Summe auf der Rennbahn gewonnen!" „Gewiß, Onkelchen, es war eine gute Saison für mich, und über die schönen Ehrenpreise, die überall in der Wohnung herumstehen, hast Du Dich ja auch gefreut!"

„Hm — Du mußt also dieses Jahr ein Heidengeld verdient haben?" Da biß sich Plattangen auf die Unterlippe und sah sehr interessiert auf den Griff seiner Peitsche. „Trotz der vielen Unkosten ist allerdings ein rundes Sümmchen übrig geblieben." „Und dennoch läßt Du zu Hause abholzen, als ob Dir der Pleitegeier auf dem Dache säße?" „Es war nötig, Onkelchen, frag', bitte, nicht weiter!" „Doch! — Du weißt, ich bin der allerletzte, der die Jugend nicht jung sein lassen will, aber was zu arg ist, ist zu arg. Mindestens hunderttausend Mark mußt Du dieses Jahr zum Fenster hinausgeworfen haben!"

„Mehr, Onkelchen, viel mehr — in einer Nacht. Die hat mich zweihundertdreißigtausend Mark gekostet." „Mannche!"

„Ja, mein Privatvermögen, soweit es nicht als Betriebskapital im Gut steckt, ist futsch und Schulden habe ich auch noch. Aber ich werde nicht gedrängt." Da schnappte Onkelchen doch nach Luft, wie ein Karpfen auf dem Trockenen. „Nun schenk' mir aber reinen Wein ein, das ist ja reineweg zum Tollwerden!" Plattangen zuckte die Achseln und ging im Zimmer auf und ab. „Es ist nun mal geschehen. Seitdem spiele ich bloß noch Skat, wenn's sein muß." „Gott sei Dank, dann steht's ja nicht allzuschlimm! Mannche, was hatte ich eben für 'ne Heidenangst!" „Ja, ich habe mein Lehrgeld gezahlt und mir Vorwürfe genug gemacht. Mir fing an, vor der Heimat zu grauen, Onkelchen, deshalb kam ich nicht nach Hause." „Deine Ehrlichkeit gegen mich ist das Schönste an der ganzen Sache." „Sie ist mir verdammt schwer geworden!"

„Ach was, Du siehst, ich bin ja schon wieder ganz ruhig. Nun mußt Du mir aber auch alles sagen, Mannche!"

„Ich habe mich mit den Gewinnern geeinigt. Was ich auf der Bank liegen hatte, haben sie sofort bekommen, dann den Erlös des Holzes, und was ich von meinen Renngewinnen entbehren konnte. Den Rest trage ich nach und nach ab und verzinse ihn außerdem, obgleich die Herren es nicht wollten."

„Und was bist Du ihnen noch schuldig?" „Eine Lappalie, Onkelchen, die ich jeden Tag aufnehmen könnte. Aber ich will's nicht tun, sie haben vorläufig genug eingesackt. Es sind nur noch fünfzehntausend Mark." Da klemmte Sollenstern wieder den Klemmer mit dem Goldrand ganz vorn auf seine dicke Nase, nahm sein Scheckbuch aus der Tasche und fing an zu schreiben. „Was machst Du denn da, Onkelchen?"

Er antwortete erst nicht, dann gab er ihm den Scheck. „Heb' das von der Deutschen Bank ab und erledige sofort die Sache!"

„Onkelchen — nee. Das tu ich nicht; ich werde wahrhaftig ganz allein mit meinen Gläubigern fertig." Da sah Sollenstern seinen Neffen über den Klemmer weg an und schlug mit der Faust auf den Schreibtisch. „Unsinn! Ob Du das Geld heute kriegst oder in ein paar Jahren, wenn ich meine maroden Knochen zum letzten Male ausstrecke — das ist doch höllisch einerlei! Ich brauche mir deshalb keine Beschränkungen aufzuerlegen, für meinen Rotspon und die Berlinfahrerei langt's schon.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

schützkämpfe an der Südwestfront hielten auch gestern an. Im Görzischen und bei Plawa steigerten sie sich zuweilen zu bedenklicher Heftigkeit. Drei italienische Angriffe gegen den nach Westen vorspringenden Teil des Plateaus von Doberdo und ein Vorstoß des Feindes auf Zagora (südöstlich von Plawa) wurden abgewiesen. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

* Berlin, 11. Aug. Das „Berl. Tagbl." schreibt: In den Kärntner Bergen zeigt der Krieg, laut Berichten aus dem Kriegspressequartier Südwest, seine beiden extremsten Formen: den Kampf schwerer Geschütze und den Indianerkrieg der Patrouillen. Die Italiener beschießen die österreichischen Sperrforts über Berge von 2000 Meter hinweg mit schweren Kalibern. Da ihre Artilleriebeobachter gute Sichtverhältnisse haben, entbehrt das Feuer nicht einer gewissen Sicherheit. Dieser Vorteil wird wettgemacht durch die glückliche Lage der österreichischen Werke und durch die Unerschütterlichkeit der Besatzungen.

* Berlin, 11. Aug. Der „Berl. Lokalanzeiger" meldet aus Budapest: Einer Meldung aus Bukarest zufolge, hat der Zar von Rußland an den serbischen Kronprinzen ein Handschreiben gerichtet, in dem betont wird, wie wichtig Bulgariens Teilnahme an dem Kriege und wie bedauerlich Serbiens Gleichgültigkeit gegenüber den Interessen der Verbündeten sei.

* Berlin, 11. Aug. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger" aus Athen gemeldet wird, ist die Erregung über den Vierverband im Steigen. Alle Gemeinden und Städte sandten der griechischen Regierung Protesttelegramme gegen die Vergewaltigungspolitik des Vierverbands. Sie beschwören den König und die Regierung, keinen Fuß griechischen Bodens abzutreten.

Stockholm, 9. Aug. Mehrere vierverbandfreundliche Zeitungen befürworten ein sofortiges Eingreifen Schwedens und anderer neutraler Staaten, um den Frieden zu vermitteln. Die übrige Presse erinnert an die Aeußerung des schwedischen Staatsministers Hammerskjöld: „Wer ungebeten kommt, geht ungedankt fort" und meint, daß leider noch keine Anzeichen vorhanden seien, die darauf hindeuteten, daß eine Friedensaktion der neutralen Staaten irgendwelche Aussicht auf Erfolg habe.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 10. Aug. (Karlsr. Ztg.) Herr Geheimer Kommerzienrat Stromeyer in Konstanz hat zur Erinnerung an seinen Sohn Hans Stromeyer, Amtmann und Hauptmann d. L., gestorben an den auf dem Felde der Ehre empfangenen Wunden, dem Minister des Innern zwanzigtausend Mark zur Verwendung für einen gegenwärtiger schwerer Zeit entsprechenden Zweck übermittelt. Der Minister hat unter dem Ausdruck herzlichen Dankes für die wertvolle Spende diese dem Landesausschuß für Kriegsinvalide überwiesen.

✠ Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten folgende Musketiere des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 238: Otto Huf, 3. Komp., Durlach (Sohn des Bahnwarts Jakob Huf, Durlach), Otto Gerber, 3. Komp., Grötzingen, Josef Jäger I, 2. Komp., Jöhlingen, Karl Spiegel, 2. Komp., Langensteinbach, Gefreiter Wilhelm Jung I, 1. Komp. Königsbach.

§ Karlsruhe, 10. Aug. (Ferienstrafkammer II.) Der Friseur Rudolf Gustav Emil Bärmann erhielt von einem Durlacher Wirt, in dessen Hause er wohnte, im August vorigen Jahres eine Ohrfeige. Aus Rache dafür brach er in Gemeinschaft mit dem Friseurgehilfen Max Karl Broß aus Durlach zweimal in die Räumlichkeiten des Gastwirtes ein und stahl dort gemeinsam mit seinem Komplizen mehrere Flaschen Wein, Würste, Briefmarken, Kirschwasser, Zigaretten und etwas Kleingeld. Der Friseurgehilfe Richard Heidecker aus Brötzingen stand den beiden Schmiere. Die Ferienstrafkammer verurteilte Broß und Bärmann wegen schweren Diebstahls und Diebstahlsversuchs, Broß unter Einrechnung einer Strafe des Schöffengerichts zu Durlach zu 2 Monaten 1 Tag Gefängnis, Bärmann zu 2 Monaten Gefängnis und Heidecker wegen Beihilfe zum schweren Diebstahl zu 6 Wochen Gefängnis.

— Residenztheater Karlsruhe, Waldstraße 30. Programm für die Zeit vom Mittwoch 11. bis einschließlich Freitag 13. August. Die Zusammenstellung ist sehr gut gelungen, wird doch neben den lebenden Berichten von den Kriegsschauplätzen, sowie einer sehr gut geratenen Naturaufnahme von Spalato, die wirtschaftliche Metropole Dalmatiens, ein hochspannendes Drama in drei Akten „Um das Glück betrogen", mit Henny Porten in der Hauptrolle, zur Vorführung gelangen. Die humoristische Seite des Programms wird durch vier gelungene Films genügend gewürdigt. Noch zwei weitere Dramen „Der Spuk in der Mühle", sowie „Vereitelt", tragen zum Gelingen des Ganzen wesentlich bei. — Voranzeige: Ab 14. bis 17. August sind „Die Launen einer Welddame" und „Der Hund als Rächer" in das Programm aufgenommen, worauf wir schon jetzt hinweisen möchten.

△ Karlsruhe, 10. Aug. Wie die Heidelberger Vereinigung von Konsumenten in den dortigen Blättern mitteilt, hat das Ministerium des Innern Verfügungen erlassen, die bewirken, daß die Zuckerpreise in nächster Zeit weiter herabgemindert werden.

‡ Karlsruhe, 10. Aug. Der Badische Frauenverein hat eben seinen Jahresbericht für das Jahr 1914 herausgegeben, welcher zeigt, wie der Frauenverein vom 1. Tag der Mobilmachung an den durch den Krieg an ihn gestellten Forderungen genügte. Mit Kriegsausbruch trat die satzungsgemäße Vereinigung des Bad. Frauenvereins und des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz für die Zwecke der Kriegstätigkeit sofort in Wirksamkeit. Der Generalsekretär des Frauensvereins übernahm den Vorsitz in der Lazarettabteilung. Die Zahl der Krankenpflegerinnen ist in dem verflossenen Jahr auf 983, darunter 21 Oberinnen gestiegen. Hiervon befinden sich 191 im Etappendienst auf den Kriegsschauplätzen, während 153 in den Lazaretten im Heimatgebiet und 639 in den ständigen Stationen, darunter auch in den Garnisonslazaretten Colmar und Mülhausen tätig sind. Der Jahresbericht gedenkt eingehend mit Worten des Dankes der unermüdlichen Tätigkeit der Schutzherrin des Vereins, Großherzogin Luise, die allen Fragen, welche den Verein beschäftigen, ihr volles Interesse und ihre ganze mütterliche Sorgfalt zuwendet. Der Jahresbericht kommt dann auf Einzelheiten der Vereinstätigkeit im verflossenen Jahr zu sprechen. Erwähnt sei der zu Beginn des vorigen Jahres abgehaltene soziale Kurs mit Vorträgen über die Organisation der Behörden, Armenpflege, Arbeitsnachweis, soziale Versicherung, Erziehung, Säuglingsfürsorge, Gesundheitswesen und anderes. Im übrigen haben die einzelnen Abteilungen des Frauen-

---

Du aber sollst den Leuten nichts schuldig bleiben!"

„Aber Onkelchen, wir haben uns doch ganz friedlich geeinigt! Es geht beim besten Willen nicht. Du bist sowieso schon so schrecklich gut zu mir, und mich würde es bedrücken, sprängst Du auch noch mit Deinem Geldbeutel für mich ein."

„Soll wegen der lappigen paar Dreier unsere alte Freundschaft in die Brüche gehen?" fragte Onkelchen drohend. „Wenn mir das Wasser bis an den Hals stände, ich käme zu Dir — verlaß Dich darauf. Aber da ich sonst weiter keine Schulden habe, so kann ich's wahrhaftig ganz gut allein machen." „Mein allerletztes Wort, Mannche! Nimm den Wisch, sonst packe ich meine sieben Sachen auf der Stelle!" Da steckte Donatus von Plattangen mit einem Seufzer den Scheck ein. „Ich danke Dir, Onkelchen! Auch, daß Du so vernünftig bist und mir keine Szene machst!"

Der lachte schon wieder und klopfte dem Neffen auf die Schulter. „Bin doch kein altes Weib. Mannche — und nun Schluß damit! Auf ganz Plattangen steht 'ne einzige Hypothek von fünfzigtausend Talern, die trägt die Herrschaft und auch Dich, Du Leichtgewicht, wenn Du nicht vernünftig bist!"

„Ich werde mich schön hüten. Meinen Rennstall will ich nach und nach verkaufen und — wenn ich ein Jahr eine Schwadron gehabt habe — vorausgesetzt, man steckt mich nicht in ein zu dreckiges Nest als Rittmeister — meinen Abschied nehmen." Er legte die Stirn in Falten. „Vielleicht komm' ich aber auch schon eher heim." „Das solltest Du, Mannche, die Pension als junger Rittmeister macht das Kraut auch nicht fett!" Plattangen hatte seinen Spaziergang durchs Zimmer wieder aufgenommen. Sollenstern beobachtete ihn scharf.

„Dein Entschluß hängt natürlich mit dem Mädel, der Gunild zusammen!" „Die Geschichte ist aussichtslos," erwiderte der Neffe mit dumpfer Stimme. „Freilich, wenn Du die Flinte ins Korn schmeißt," brummte Sollenstern.

„Ich werde mich gerade noch öffentlich blamieren — dafür danke ich bestens!" „Auf der Rennbahn galoppierst Du Deine Gegner in den Dreck und bei einem hübschen Mädel verlierst Du die Courage!" „Dies Rennen ist aussichtslos, Onkelchen!" „Natürlich, wenn Du Dir selbst nicht die Sporen gibst!" „Du bist doch sonst nicht so! Auf Deine alten Tage setzest Du Dir's auf einmal in den Kopf, mich unter die Haube zu bringen!" „Vielleicht ist 'ne schöne Portion Eigennutz dabei, Mannche! Wenn ich alter lahmer Kerl nach Plattangen 'rüber fahre, sind die Vorhänge hochgezogen, 'ne hübsche junge Frau streckt mir die Hände entgegen und unter der alten Blutbuche steht ein Kinderwägelchen, ja—a, das denke ich mir wunderschön!" „Phantasie hast Du, Onkelchen!" „Ist doch der Welt Lauf, Mannche!" Da hält sich Plattangen mit beiden Händen den Kopf. „Mach' mir das Leben nicht schwer, mein Herz trage ich nicht auf der Zunge, ich muß jetzt alle Kräfte zusammennehmen, um den Schlag zu überwinden, den mir Gunild Dittmarck versetzen wird! Und ich darf ihr nicht 'mal böse sein, ihr gutes Recht ist es, zum Mann zu wählen, wen sie will."

„Was weiß 'ne solche Remonte vom Leben."

„Jedenfalls wird es ihr mehr behagen, in der großen Welt zu verkehren, als eine Landwirtsfrau in Masuren zu werden."

„Du bist doch ein rechter Waschlappen! Diesem traurigen Kerl, dem Wullnow, ließe ich das hübsche Mädel ohne Kampf noch lange nicht! Den wirst Du doch ausstechen, Mannche, wenn Du auch durchaus keine Schönheit bist! — Ich will Dir das sagen. Heute abend sind wir ja noch bei Deiner charmanten Schwadronsmama eingeladen, morgen früh setze ich mich auf die Bahn und werde 'n paar Tage länger in Berlin bleiben und viel mit meinem Freunde Andreas Dittmarck zusammensein. Mit dem Teufel müßte es zugehen, ich brächte dem Kerl nicht Vernunft bei!" „Du vergißt — seine Frau."

„Aber auch gar nicht! Vor allen Dingen werde ich mir von ihrem Manne sagen lassen, warum sie einen Affen an diesem Legationssekretär gefressen hat. Der alte Sollenstern kann, wenn's darauf ankommt, ein Filou sein. Ich werde mich bei den Damen erst in die Wolle setzen, und dann finde ich schon 'raus, wo der Hase im Pfeffer liegt."

„Es hat wahrhaftig keinen Sinn. So gewogen wie mir Herr von Dittmarck ist, gegen seine Frau kommt er nicht auf, und Gunild läßt sich von der Mutter beeinflussen. Nimm selbst an, Du erreichst Dein Ziel. Was dann, wenn die Ehe ein großes Unglück würde?"

„Das ist dann Deine Sache, wie Du mit Deiner Frau fertig wirst. Ich stecke nachher einfach die Hände in die Hosentaschen und sehe zu."

Plattangen mußte lachen. Er kannte Onkelchen zu gut, das tat er ganz bestimmt nicht. Um des lieben Friedens willen ließ er ihn aber bei diesem Glauben.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

vereins ihre gewohnte Tätigkeit entfaltet, wobei die neuesten Abteilungen für die Bekämpfung der Tuberkulose und der Kindersterblichkeit gerade in der Kriegszeit besondere Bedeutung erlangten. Die Zahl der Mitglieder der 447 Zweigvereine (13 mehr als im Jahre 1913) beträgt 89692 und hat sich gegenüber dem Jahre 1913 um 576 vermehrt; dazu kommen noch 1170 Mitglieder des Hauptverbandes. Das Gesamtvermögen des Hauptvereins mit den Zweigvereinen beträgt 6,52 Mill. Mark. Die Schulden belaufen sich auf 1,2 Millionen Mark. Nach Beendigung des Krieges wird ein besonderer Bericht über die gesamte Kriegstätigkeit des Frauenvereins erscheinen.

△ Furtwangen, 10. Aug. Die Großherzogin Hilda hat bei ihrem kürzlichen hiesigen Lazarettbesuch genehmigt, daß das hiesige städtische Krankenhaus künftighin die Bezeichnung „Hilda-Krankenhaus" trägt.

— Der durch Bundesratsbeschluß vom 23. Juli d. Js. errichteten Reichsfuttermittelstelle gehen zahlreiche Anträge von Tierhaltern auf Zuweisung von Futtermitteln, ferner auch Anfragen und Angebote wegen Lieferung von Futtermitteln und dergleichen zu. Derartigen Anträgen und Angeboten vermag die Reichsfuttermittelstelle in keinem Falle Folge zu geben. Sie ist kein Geschäftsunternehmen, sondern eine Behörde, der die Durchführung der Bundesratsverordnungen über den Verkehr mit Gerste, Hafer, Kraftfuttermitteln und zuckerhaltigen Futtermitteln obliegt. Sie hat daher weder Futtermittel im Besitz, noch kauft oder verkauft sie solche. Sie bedarf auch keiner Lagerräume, keiner Kommissionäre oder Agenten. Eine Zuweisung von Futtermitteln kann durch sie außer an die Heeres- und Marineverwaltung nur an Kommunalverbände und an die in den Bundesratsverordnungen oder vom Herrn Reichskanzler besonders bestimmten Stellen erfolgen. Anträge auf Zuweisung von Futtermitteln sind ausschließlich an die zuständigen Kommunalverbände, für den Kommunalverband Durlach-Land an die Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Durlach, zu richten.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Aug. Anläßlich ihrer Ernennung zum Ehrenmitglied hat die Königin von Schweden, einem Telegramm des „Berliner Lokalanzeigers" aus Karlsruhe zufolge, dem badischen Roten Kreuz 1000 Mark gestiftet.

W.B.B. Berlin, 10. Aug (Nichtamtlich). Die „B. Z." meldet aus Plön: Fürst Otto v. Bismarck, der Sohn des Fürsten Herbert, hat am Auguste Viktoria-Gymnasium die Reifeprüfung bestanden. Von der mündlichen Prüfung wurde er befreit.

* Berlin, 11. Aug. Dem „Berl. Lokalanzeiger" zufolge hat der Reichskanzler dem von den Pfeifferschen Anstalten in Magdeburg geplanten Handwerkerheim für Kriegsbeschädigte 30000 Mk. als einmalige Bauhilfe überwiesen.

Münster, 8. Aug. Die Ortspolizeibehörde macht bekannt, daß sie von jetzt an jeden Butterverkäufer auf dem Wochenmarkt, der einen höhern Preis als 1.60 Mk. für das Pfund Butter fordert, bei der Königl. Staatsanwaltschaft und bei dem Königl. Stellvertretenden Generalkommando zur Herbeiführung entsprechender Bestrafung (Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 10000 Mk., Schließung des Geschäftes und Untersagen der ferneren Verkaufstätigkeit, öffentliche Namhaftmachung in den Zeitungen) zur Anzeige bringen werde. In gleicher Weise soll angezeigt werden, wer mit dem Verkauf von Butter zurückhält, um einen höhern Preis als 1.60 Mk. zu erzielen. (In Durlach muß für das Pfd. Butter 1,90—2,10 Mk. bezahlt werden.)

— „Hinter den Kulissen der Heereslieferungsvermittler" betitelt sich ein Artikel, der gegenwärtig durch die Presse läuft und zeigt, wie gewissenlos einzelne Heereslieferanten das Reich ausbeuten. Das Schöffengericht Berlin-Schöneberg befaßte sich unlängst mit einer Beleidigungsklage des Kaufmanns Martin Buhrbank in Kunersdorf gegen den Kaufmann Wilhelm Karfunkelstein in Schöneberg. Beide Herren hatten früher bei Heereslieferungen „Hand in Hand" gearbeitet; weil sich aber der eine vom andern übervorteilt glaubte, entstand ein Briefwechsel, in dem es mit „Schieber", „Erpresser", „Schiebergenosse" u. s. w. nur so regnete. In der Verhandlung wurde lt. Bericht der „Voss. Ztg." festgestellt, daß der Privatkläger Buhrbank, der sich „Kaufmann und Heereslieferant" nannte, nur einfacher Agent war. Ein anderer „Zwischenagent" verdiente im Handumdrehen durch eine Offerte, die durch ein Telephongespräch geschah, 4000 Mk.! Der Heeresverwaltung wurden 10000 Stück Tornister geliefert, die der Agent einem — andern Agenten pro Stück für 39 Mk. anbot, der Heeresverwaltung dann für 48 Mk. verkaufte, so daß er, ohne eigenes Geld zu riskieren, ohne Mühe 90000 Mk. profitierte. Die eigentlichen Fabrikanten, die das Stück pro 20 Mk. lieferten, bekam das Gericht überhaupt nicht zu sehen: der Zwischenhandel steckte also durch Schiebereien 10000×28 Mk. = 280000 Mk. ein! Im übrigen wird hier wohl die Frage erlaubt sein: Warum kaufte die Heeresverwaltung nicht direkt beim Fabrikanten ein? Es dürfte doch wahrlich kein Geheimnis sein, welche Fabrik Tornister herstellt oder herzustellen imstande ist! Ueberall und immer eben die berechtigte Klage: der Zwischenhandel verteuert alle unsere Bedürfnisse; wenige werden grundreich, ohne Mühe, und die Allgemeinheit leidet unter diesem System.

— Zu einer allgemeinen Beschlagnahme der Kartoffeln im Herbst werden wir wohl auch diesmal nicht kommen. Auch über den etwaigen Erlaß von Höchstpreisen ist einstweilen noch nichts beschlossen. Zu wünschen bleibt jedenfalls, daß diesmal die Vorkehrungen rechtzeitig genug getroffen werden, damit die Kalamität vom Vorjahr sich nicht wiederholt. Wir sind ja auch da sozusagen mit dem blauen Auge davongekommen. Die Statistik vom 15. März, die im ganzen Reich nur 105 Millionen Doppelzentner ergab, von denen allein 67,8 Millionen für die Aussaat zurückbehalten werden mußten, ist gottlob falsch gewesen. Nachdem die ganze Saat ausgelegt war, blieben noch 35,18 Millionen Doppelzentner zurück. Wir hatten uns also um den Konsum zweier Monate geirrt. Tatsache ist, daß genug Kartoffeln im Land waren, und daß die Regierung die Mengen, die sie an sich gebracht hatte, wieder losgeworden ist. Aber dieses Jahr wird es sich wohl doch empfehlen, anders vorzugehen. Es muß unbedingt vermieden werden, daß auch nur das Gefühl der Kartoffelknappheit entsteht. Denn dieses Gefühl hat sich, wie wir wohl alle noch wissen, hier und da in wahre Wucherpreise umgesetzt.

Verschiedenes.

— Der Magistrat der Stadt Danzig hat beschlossen, den Generalfeldmarschallen v. Hindenburg und v. Mackensen das Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig zu verleihen.

— Auf dem Dönhoffplatz in Berlin wird eine hölzerne Kolossalfigur Hindenburgs aufgestellt, die 12 Meter hoch sein wird und zur Nagelung dienen soll. Die Enthüllung findet am 28. August statt, dem Jahrestag der Schlacht bei Tannenberg.

— Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Geheimrat Dr. Goetz in L.-Lindenau, wurde wegen seiner großen Verdienste um das Deutschtum von der „Deutschen Wacht", Verband zur Abwehr feindlicher Handelsangriffe und zur Förderung des Deutschtums, zum Ehrenmitglied ernannt und sein Name in das Verzeichnis der verdienten Männer eingetragen, die ihren Namen durch Wort und Tat unvergänglich mit den hohen Zielen des Verbandes verbunden haben.

— Der Polizeipräsident von Köln, von Glasenapp, ist in gleicher Eigenschaft an die deutsche Verwaltung von Warschau berufen worden.

— Die Stadt Berlin hat bis Ende Juli für die Unterstützung von Kriegerfamilien 45872000 Mk ausbezahlt.

— General der Kavallerie Emil Ritter von Ziegler, Kommandant eines Korps, ist an Cholera verschieden. Ziegler war der einzige Offizier seines Stabs, der trotz mehrfachem ärztlichen Anraten sich der Choleraschutzimpfung nicht unterziehen wollte.

— Das bayerische Kultusministerium nimmt Anlaß, in einem Rundschreiben an die Lehranstalten darauf hinzuweisen, daß der Unsitte, „unsere Gegner zu beschimpfen", entgegengearbeitet werden müsse. „Die deutsche Jugend," so heißt es in dem Schriftsatz, „soll ohne zu Haß und Feindschaft angeleitet zu werden, sich erheben und erbauen an den ehrenvollen Taten des deutschen Volkes." — Das ist ein ausgezeichneter, nachahmenswerter Erlaß. (W.T.B. Nichtamtlich.)

— Der Kartograph Professor Dr. Richard Kiepert, der namentlich durch einen Schulhandatlas und Karten der deutschen afrikanischen Kolonien bekannt geworden war, ist im Alter von 69 Jahren gestorben.

— Zwölf wackere „Bub'n" einer Tiroler Familie starben den Heldentod fürs Vaterland. Alle waren Kaiserjäger und standen in den Jahren 18 bis 40.

— Trotz der britischen Blockade und der Tatsache, daß Deutschland faktisch von der übrigen Handelswelt isoliert ist, ist es gelungen, im Mai deutsche Güter im Wert von 3172000 Dollar nach den Vereinigten Staaten zu bringen.

— Schon sind die ersten Meldungen von Pilzvergiftungen zu lesen. Darum sei schon jetzt vor einem unvorsichtigen Genuß der Pilze gewarnt!

— Giftige Beeren reifen nun im Feld und Wald. Da heißt es, die Kinder auf sie aufmerksam zu machen und sie vor dem Genusse zu warnen. Vor allem ist es die in schattigen Wäldern wachsende Tollkirsche, deren Beeren im August reifen und mit ihrer schwarzblauen Färbung schon so manchem Kinde verhängnisvoll geworden sind.

☞ Der Amtliche Bericht der Obersten Heeresleitung ist bis Beginn des Druckes nicht eingetroffen.

Gaishirtle und Mirabellen
sind zu verkaufen
Auerstraße 13 im Laden.

Zweizimmerwohnung.
Lammstraße 1 ist auf 1. Oktober event. auch früher eine schöne Zweizimmerwohnung samt allem Zubehör zu vermieten. Näheres
Spitalstraße 20 II.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Zugehör auf sofort oder 1. Oktober zu vermieten
Hauptstraße 8.

Neues Sauerkraut
ist fortwährend zu haben bei
J. Kern, Hauptstrasse 28.

Palmaienstraße 11 ist im 1. Stock eine Wohnung von 4 Zimmern, Mansarde und reichlichem Zubehör sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Werderstraße 11, 2. Stock.

Hundkot
wird stets angekauft bei
Gebrüder Schumacher
Gerberei, Durlach, Pfinzstr. 36.

Hauptstraße 70, 4. Stock große 2-Zimmerwohnung, Glasabschluß, Alkov, Küche u. Zubehör, 3. St. **5-Zimmerwohnung** (große Zimmer), Alkov, Küche und Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten.
Carl Steinmetz, Rittnertstr. 73.

Herde.
1 kleiner Emailherd, 2 Loch, sowie 2 schwarze Herde, 3 Loch, neu, sind billig zu verkaufen
Schillerstr. 4, hinten im Hof.
Anzusehen abends von 6—8 Uhr.

Versteigerungszurücknahme.

V. 3/15. Die auf Freitag den 20. August ds. Js. bestimmte Zwangsversteigerung der Hausgrundstücke Lgb. Nr. 1100 — Adlerstraße Nr. 7 — und Lgb. Nr. 1110 — Hauptstraße Nr. 34 —, Eigentum des Wirts Anton Nagel in Durlach, **findet nicht statt.**

Durlach den 10. August 1915.

Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Stegherstellung.

Die Herstellung eines eisernen Fußgängersteges über die Pfinz bei Büchig soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind bis spätestens

Montag den 23. August d. J., vorm. 10 Uhr,

auf unserem Büro abzugeben, woselbst die Unterlagen zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden.

Durlach den 10. August 1915.

Tiefbauamt:
L. Hauck.

Verkauf von Teigwaren.

Wir haben ein größeres Quantum Schnittnudeln und Suppenteige angekauft und sind bereit, solche an hiesige in Betracht kommende Geschäfte zum Preis von 45 Pfg für das Pfund abzugeben, wenn die Geschäfte die Verpflichtung eingehen, die Nudeln zu 50 Pfg. das Pfund im Kleinverkauf zu verkaufen

Geschäfte, welche den Verkauf übernehmen wollen, werden ersucht, ihren gewünschten Bedarf **bis längstens morgen Donnerstag abend 6 Uhr** bei unserer Geschäftsstelle, Rathaus Zimmer Nr. 3, anzumelden.

Der Verkauf darf nur an hiesige Einwohner erfolgen. Geschäfte, die unsern Bedingungen zuwider handeln, werden vom ferneren Bezug ausgeschlossen.

Durlach den 11. August 1915.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Versteigerung
von ausgehobenen Bauernwagen und Geschirren.

Am **Dienstag den 17. August 1915,** vormittags 10 Uhr, werden im Hofe des Train-Depots 14. A.K. in Karlsruhe, Gottesauerstraße Nr. 6

eine Anzahl Bauernwagen und Geschirre

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Train-Depot XIV. A.K.

Frühzwetschgen
Birnen
Reineclauden
Tomaten

werden abgegeben

Gr. Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Verkaufszeit täglich von 4 Uhr ab.

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrag versteigert der Unterzeichnete wegen Wegzugs am **Donnerstag den 12. ds. Mts.,** nachmittags 2 Uhr beginnend, Jägerstraße 42, 2. St, folgende Gegenstände gegen Barzahlung:

1 Sofa, 1 Ruhestuhl, verschied. Sessel, 1 Kommode, 1 Pfeilerkommode, 1- u. 2tür. Kleiderschränke, 1 Nachttisch, runde und viereckige Tische, Spiegel und Bilder, 1 Regulator, Weißzeug, Frauenkleider, versch. Bettzeug, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschaft, 1 eis. Herd, 2 Zithern und sonst noch versch. Gegenstände.

Durlach, 10. Aug. 1915.

Friedrich Kratt,
Waisenrat.

Neues Stroh,

mit dem Flegel gedroschen, 15 bis 20 Ztr., zu verkaufen

Waldstr. 51, Grötzingen.

Schön möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

von besserem Ehepaar per sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 214 an den Verlag d. Bl.

Möbliertes Zimmer

mit 2 Betten ohne Frühstück in schöner Lage von jg. Ehepaar ges. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 215 an den Verlag d. Bl.

Verloren ging gestern morgen auf dem Wege vom Füllbruch bis Hubbrücke ein **Mädchenstiefel** mit **Strumpf.** Abzugeben gegen Belohnung

Jägerstraße 32.

Möbliertes Zimmer

an einen Arbeiter zu vermieten

Friedrichstraße 2, 2. St. r

Eine schöne 4-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör ist auf 1. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr

Wilhelmstraße 11 im Laden.

Noch neue Mandoline

zu verkaufen

Moltkestraße 8, 4. St.

Zwetschgen und Reineclauden,

das Pfund 10 Pfg, zu haben

Bergbahnstraße 6.

Geißhirtle

sind zu haben

Kelterstraße 24.

Poularden

Hahnen — junge Tauben

Rehrücken
Schlegel, Züge

— auch im Ausschnitt —

empfiehlt

Osk. Gorenflo

Hoflieferant.

Am 10. ds. Mts. 7[30] Uhr vormittags verschied im städtischen Krankenhaus zu Karlsruhe an den Folgen einer schweren Verwundung der

Offizierstellvertreter Finter

Rechtsanwalt in Pforzheim.

Nachts zuvor in seiner Eigenschaft als Offizier vom Ortsdienst im Begriff, die Posten zu revidieren, wurde er das Opfer eines von einem Wachtposten infolge eines unglückseligen Mißverständnisses abgegebenen Schusses.

Bei Ausbruch des Krieges war er als Kriegsfreiwilliger in die Abteilung eingetreten. Nachdem er bereits 3 Monate im Felde, in das er begeistert hinausgezogen war, gestanden und treu seine Pflicht gegen Kaiser und Reich erfüllt hatte, war er zur Abteilung zurückgekehrt, um seine schwer angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Bald wieder an die Front zu kommen, war sein sehnlichstes Verlangen. Dieser Wunsch sollte nun leider durch seinen Tod, der ihn in Ausübung seines Dienstes so jäh ereilte, zu nichte werden.

Das Offizierkorps der Abteilung betrauert in dem Dahingeschiedenen aufrichtig und schmerzlich einen Kameraden, der infolge seines offenen Charakters und seines sympathischen Wesens aller Wertschätzung und Zuneigung in hohem Maße besaß.

So wird sein Bild im Gedächtnis der Abteilung fortleben.

Durlach den 11. August 1915.

Im Namen des Offizierkorps der Train-Ersatz-Abteilung Nr. 14:

Ritter Hänel v. Cronenthall
Major und Kommandeur.

Im Kampfe für sein Vaterland fiel am 13. Juli unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Willi Eberschwein

Musketier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 250, 10. K.

im Alter von 20 Jahren.

Durlach den 11. August 1915.

In tiefer Trauer:

Familie Andreas Eberschwein.
Franziska Eberschwein Wtw.
Familie Bregeard.

Rotes Kreuz

Das Büro und die Nähstube sind vom 15. Aug. bis 13. Sept. **geschlossen.**

Geldgaben nimmt die Stadtkasse während dieser Zeit entgegen.

Die nähenden und strickenden Frauen bekommen für diese Zeit die Arbeit voraus. Diejenigen, welche noch keine Ferienarbeit haben, erhalten dieselbe am Donnerstag nachmittag von 3—6 Uhr und Freitag vormittag von 9—12 Uhr.

In der Hälfte der Ferienzeit, am 30. August und am 3. September, ist Büro und Nähstube geöffnet und ist nach der üblichen Reihenfolge und in der üblichen Stundenfolge der Arbeitslohn zu erheben.

Gutes

Wiesen- oder Blaukleeheu

kauft die

Brauerei Eglau Durlach.

Ein möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang zu vermieten

Ettlingerstraße 42, 2. St.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag den 12. August 1915.

Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.

Herr Stadtvikar Katz.